

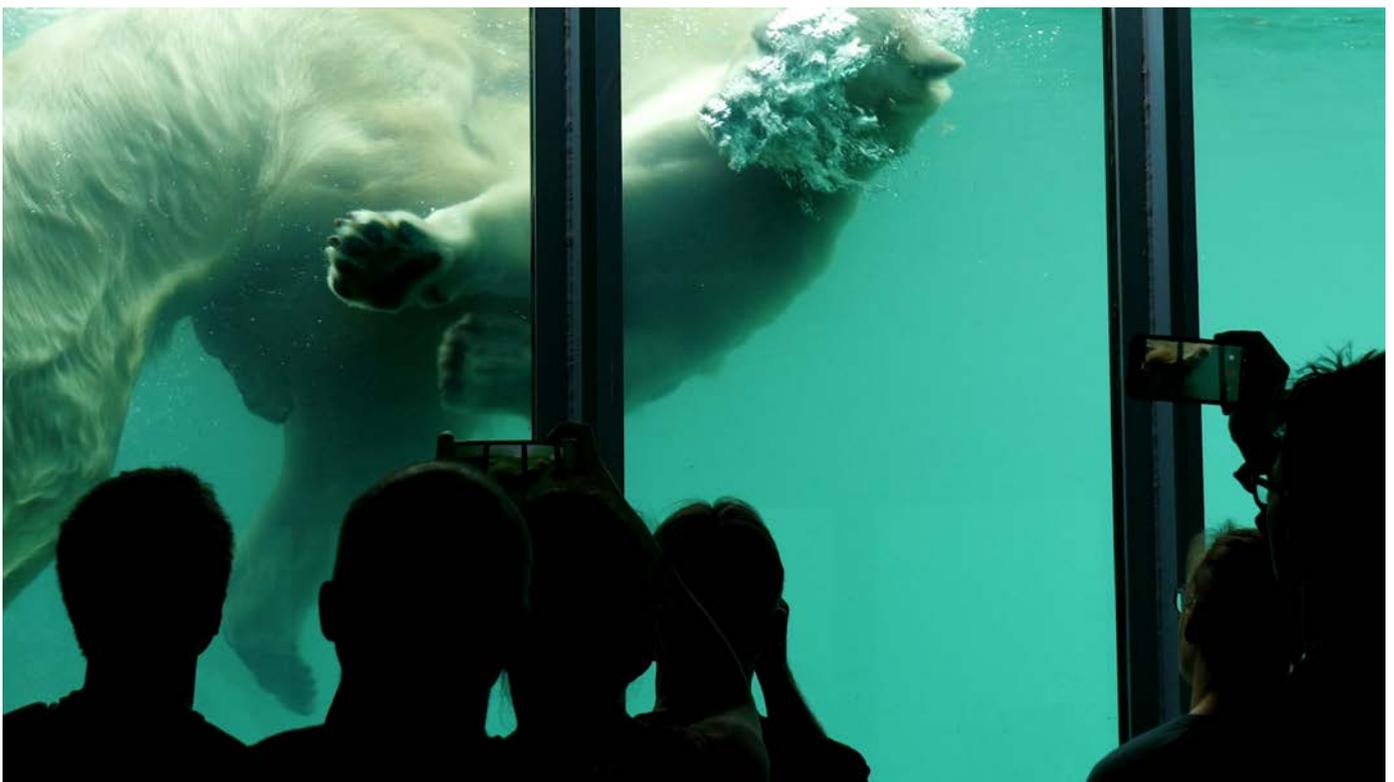
5. bis 7. Februar 2021



Festival an der
Schnittstelle von Film,
Performance und Installation

FESTIVAL- PROGRAMM

hungryeyesfestival.de



INHALTSVERZEICHNIS

PERFORMANCES

- S.4 Pulp of the Sea (Biba Cole)
- S.5 Up In Arms (Anna-Maria Nabirye und Annie Saunders)

INSTALLATIONEN

- S.7 Against the Romance of Community (Charlotte Oeken)
- S.8 back to (Zoe Dittrich-Wamser)
- S.9 beyond / performances (David Wittinghofer)
- S.10 Connected Realities (Giorgi Gedevanidze, Phaidon Gialis, Seongmin Yuk)
- S.11 Doors (André Guiboux)
- S.12 Spectatorship (dipol-visuelles Spannungsfeld)
- S.13 The future is classy, crisis is sexy (Bianca Hisse)

KURZFILME

- S.14 AIVA (Veneta Androva)
- S.15 An Image of a Façade (Miguel Escobar)
- S.16 Chiyo (Chiemi Shimada)
- S.17 EXISTO MINIMA (Alexander Isaenko)
- S.18 Flüssige Wesenszüge einer Bildapparatur (Vera Sebert)
- S.19 He Had Got Certain Vibes (Greta Alfaro)
- S.20 How I Choose to Spend the Remainder of My Birthing Years (Sarah Lasley)
- S.21 mbedzi land, our land, queens land (Sherie Sitauze)
- S.22 Persistent Disturbance (Laurien Bachmann und Sebastian Six)
- S.23 Que Linda (Bryan 'Giuseppi' Rodriguez)
- S.24 Reality Fragment 160921 (Qigemu)
- S.25 reCAPTCHA (Heather Warren-Crow)
- S.26 The Light of Day (Alex Eisenberg und Anne Bean)
- S.27 Ti amo mi amor Imolito (par1s1en, where are you?)
- S.28 vendor beast (Finn Rabbitt Dove)
- S.29 Voyage, Voyage, Voyage (Robin Lopvet)

TRASH-NIGHT

- S.32 Animals Beginning With P (Andrew Neil Hayes)
- S.33 brain shots / was einem durch den kopf schießt (Karl-Heinz Mauermann)
- S.34 Crumbs #3 (Cinema Trailer) (Jack Wormell)
- S.35 FAKE (Vitalii Shupliak)
- S.36 I'm not sure if this feeling of being able to dance will come about again (Maya Wallis)
- S.37 INVADERS (Mariusz Sołtysik)
- S.38 10 Celebrities You Didn't Know Were Arab! (Sarah Trad)

PERFORMANCES

Pulp of the Sea (Biba Cole)

Up In Arms (Anna-Maria Nabirye und Annie Saunders)



Pulp of the Sea

NL 2020

BIBA COLE

Performance von
Biba Cole

Soundtrack von
Biba Cole & one-four

Biba Cole ist eine interdisziplinäre Künstlerin, die in Den Haag lebt. Sie positioniert Fehlschläge als generative Handlungen und gibt Ausrutschern einen neuen Wert. Sie wird ihr neues Werk "Pulp of the Sea" aufführen, in dem sie die Praxis des Surfens, des Umfallens und des Schreibens erforscht. Sie untersucht Beziehungen zwischen dem eigenen Körper, dem Wasser und dem Schreiben - als Gefäße, die ständig überlaufen. Der sich bewegende Körper hat keine Kanten: er läuft aus, dehnt sich aus, zieht sich zurück. Durch handgeschnittene Animationen wird überschüssiges Material hervorgehoben wenn die flimmernden Ränder ihres Körpers mit viszeral gemalten Umgebungen verschmelzen. Der Film gleitet über seine Ränder hinaus wenn sich zwei Darsteller*innen in einem Balanceakt zusammen bewegen, während sie fallen, auslaufen und Bilder verzerren. Gefüllt mit Spannung und dem Noch-Nicht, ist jede Performance einzigartig.

Biba Cole (UK) ist eine interdisziplinäre Künstlerin, die derzeit in Den Haag (NL) lebt. Sie positioniert Fehlschläge als generative Handlungen und gibt Ausrutschern einen neuen Wert. In Pools von überschüssigem Material schwimmend, tauchen Fragen zu produktivem Handeln, Konsum, Sprache, Ekel und Begehren auf.



Up In Arms

UK/US 2021

ANNA-MARIA NABIRYE

ANNIE SAUNDERS

Kreiert und performt von den Up In Arms
Künstlerinnen:
Annie Saunders & Anna-Maria Nabirye

Visuals bearbeitet von:
Anna-Maria Nabirye

Audio bearbeitet von:
Annie Saunders

Dokumentations-Material gefilmt von:
Emma Jane Richards
Nadira Amrani
Gemma Galiana
Noemi Hatala
Sam Goldwater
Kevin Torres

Up in Arms ist ein transmediales Performance-Projekt, das die Grenzen zwischen Prozess und Produkt aufhebt, indem es Performance, visuelle Kunst und soziale Praxis nutzt. Die Teilnehmer*innen sind eingeladen, das ikonische Porträt der Aktivistinnen und Freundinnen Dorothy Pitman-Hughes und Gloria Steinem von 1971 nachzustellen und neu zu erschaffen. Dies schafft Raum für einen sinnstiftenden Dialog über Rassismus, Feminismus und Freundschaft. Für hungry eyes werden die Künstlerinnen die Dokumentation des Projekts, einschließlich des intimen Porträts und der Dialogerfahrung für jeweils zwei Personen, hernehmen, Ton- und Bildmaterial separat bearbeiten und zum ersten Mal für das Online-Publikum miteinander synchronisieren. Außerdem werden sie eine Talk-Back-Diskussion abhalten, in der sie die Verbindungen und Unterbrechungen in der Arbeit und ihrer eigenen Beziehung dazu erkunden.

***Anna-Maria Nabirye** ist eine multidisziplinäre Künstlerin. Zu ihren Arbeiten gehören Filme für das Hastings Museum & Art Gallery, das King's College London und Channel 4. Sie ist Teil der Whitstable Biennale und entwickelt Arbeiten für deren Festival 2022. Sie ist Mitbegründerin der ethischen Modemarke AFRORETRO und der kreativen Organisation Afri-Co-Lab.*

***Annie Saunders** ist eine multidisziplinäre Regisseurin, Live-Künstlerin und künstlerische Gründungsdirektorin der ortsspezifischen Performance-Company Wilderness. Ihre Installation "The Home" für den "Domestic Violence Awareness Month" (Monat der häuslichen Gewalt) gewann 2020 die britischen APA-Awards für die "Best Experiential Campaign" und "Best Use of Technology for Good".*

INSTALLATIONEN

Against the Romance of Community (Charlotte Oeken)

back to (Zoe Dittrich-Wamser)

beyond / performances (David Wittinghofer)

Connected Realities (Giorgi Gedevanidze, Phaidon Gialis, Seongmin Yuk)

Doors (André Guiboux)

Spectatorship (Kati Bruder und Jens Bruder)

The future is classy, crisis is sexy (Bianca Hisse)



Against the Romance of Community

CHARLOTTE OEKEN

IL 2019

concept, video, sound, text:
Charlotte Oeken

Choreografie:
Dorin Amitzur

Performance Video:
Noa Itzhaki
Dick Huppés
Yaara Steiner
Itay Tirosh

Live Performance:
Gil-li Menkes

Ein Wimpernschlag des Schwebens, der Weite, des Ausbruchs. Nichts ist gewiss, außer die Ungewissheit. Bilder sind Bilder, sie brauchen keine Erzählung. Schnappschüsse, in denen die Zeit ihre Bedeutung verloren hat. Etwas bricht, etwas anderes ist noch nicht da. Und dazwischen das Gefühl, alles sei möglich. Sich auflösende Identitäten. Es ist ein Kampf. So viel man auch zu wissen glaubt - Unbekanntes lässt sich nicht vorhersehen. Was können wir daraus lernen? Wie können wir die Idee einer visionslosen Vision umarmen? Während wir versuchen, unsere Umgebung zu verstehen, vergessen wir, wonach wir eigentlich suchen. Ich schaue von oben, ich schaue von innen. Wir träumen von einem utopischen Ort, aber wir wissen, dass es ihn nie geben wird. Und wir geben uns dieser Illusion hin, während wir uns fragen, was oder wer dieses "wir" ist, von dem wir sprechen. Ich sehe dich. Ich sehe dich. Ich sehe dich, ja, das tue ich.

Charlotte Oeken beschäftigt sich in ihren Multimedia-Performances mit der Dekonstruktion kollektiver Narrative. Sie studierte Regie an der ZHdK Zürich und an der School of Visual Theatre, Jerusalem, Israel. Sie gründete das Performance-Kollektiv "service not included" und die Musikplattform MuscleCat Records. Ihre Arbeiten wurden u.a. am Münchner Volkstheater, Theater Neumarkt Zürich, Machol Shalem Jerusalem gezeigt.



back to

DE 2019

ZOE DITTRICH-WAMSER

Credits:
Zoe Dittrich-Wamser

Danke an Nina Nadig

Für die Ausstellung im KiZ installiert Zoe Dittrich-Wamser ein Handyvideo. Die Interaktion der Finger mit einer Oberfläche, wie man sie bei der Kommunikation mit anderen über das Handy erlebt, wird mit einer heimlicheren Kontaktform verknüpft: das Schreiben von Buchstaben auf den Rücken der empfangenden Person. Sprache wird in einer sinnlichen Form weitergegeben, was neue Ebenen neben der reinen Information freilegt.

Zoe Dittrich-Wamser, geboren 1993 in Gießen, lebt in Düsseldorf. Studium der Freien Kunst in Bremen und Düsseldorf, Abschluss 2019.



beyond / performances

AT 2018

DAVID WITTINGHOFER

Regie, Text, Schnitt, Notation:
David Wittinghofer

Performer:
Florian Heimpl

Stimme:
Christa Wall

Kamera:
Julia Vogt

Postproduktion:
Amina L.

"i / always / wanted / to dance / just / to dance / but / i am not a dancer" - Ausgehend von einer Fernsehsendung über Postmodern Dance (USA/1980) und durch die Aneignung von Bewegungen und Aussagen anderer, reinterpretiert die Videoinstallation "beyond / performances" das Verhältnis von tänzerischen Handlungen und sprachlichen Reflexionen über diese.

*David Wittinghofer: geboren 1991, lebt und arbeitet in Linz (AT)
seit 2009 laufend Ausstellungen, Screenings, Performances, Projekte und Publikationen.*



Connected Realities

2019

GIORGI GEDEVANIDZE

PHAIDON GIALIS

SEONGMIN YUK

Credits:
Giorgi Gedevanidze
Phaidon Gialis
Seongmin Yuk

Das sprichwörtliche Einnehmen anderer Perspektiven ist die Idee hinter der Installation Connected Realities: Die Teilnehmer der Installation sind über VR-Headsets miteinander verbunden, jedoch sehen sie keine virtuellen Realitäten vor sich, sondern echte Realitäten, die jedoch nie ihre eigenen sind. Jedes Headset zeigt die Perspektive eines anderen Teilnehmers des Experiments. Was dieser Umstand für die weitere Zusammenarbeit zu bedeuten hat, zeigt die anschließende Installation, in der Perspektiven im wahrsten Sinne des Wortes aufeinanderprallen und eine Einheit aller unerreichbar scheint. Ich sehe was, was Du nicht sehen wirst.

Giorgi Gedevanidze, Phaidon Gialis und Seongmin Yuk sind drei in Köln lebende Künstler. Ein Hauptinteresse hinter ihrer Arbeit ist das Konstruieren von interaktiven Räumen und Umständen, sowie die Erforschung von physischer Verkörperung und Kommunikation. Mit dem Projekt "Connected Realities" experimentieren sie mit ihren selbstgebaute Brillen auf interaktive und performative Art und Weise.



Doors

FR 2018

ANDRÉ GUIBOUX

Credits:
André Guiboux

Ich erwarte, dass das Licht auf mich scheint.

Ich erwarte, dass mich ein Bild anstarrt.

Ich erwarte eine Geste, die mich entlässt.

Sardanapale verbrennt sein Königreich,
damit nichts ihn überleben kann.

Ich öffne eine Tür und etwas anderes geht
vorüber, Zeuge in der Warteschleife.

Wir sprechen in der einen Welt, aber wir
sehen in der anderen.

André Guiboux lebt und arbeitet zwischen Paris und dem Süden Frankreichs. Erotisch, politisch oder auf das Sakrale ausgerichtet; die künstlerische Praxis von André Guiboux durchwandert eine Reflexion über die Rolle und die Macht der Bilder durch eine Abfolge von leidenschaftlichen Gesten, die ihn entladen und an die Welt binden; um, für einen Moment vielleicht, eine primitive Einheit zwischen den Dingen zu finden.



Spectatorship

AT 2007

DIPOL-VISUELLES SPANNUNGSFELD

Credits:
dipol-visuelles spannungsfeld
(Kati Bruder und Jens Bruder)

Der Diskurs der Spectatorship kennzeichnet den Blick als Wunsch und impliziert eine Spaltung in „begehrende Subjekte“ und „zu begehrende“ Objekte. Das „Sehen“ und „Gesehen-Werden“ bekommt eine besondere Rolle in den „Begehrensstrukturen“ der Spectatorship zugewiesen, da das Objekt sowohl als Objekt, wie auch als Subjekt oder auch als beides zugleich fungieren kann. Die betrachtenden Personen sind Teil des Ganzen, ohne dies selbst bestimmen zu können. Die laut Platon „göttliche Eigenschaft“ des Menschen, „das Betrachten des Betrachtenden“ wird in „das Betrachten des Betrachtenden, der den Betrachtenden betrachtet“ usw. ad absurdum geführt. Das Betrachten der Betrachtenden ist ein Wechselspiel der Blickkonstellationen und Projektionsverhältnisse. Mit dem Blick auf den Bildschirm wird das „Subjekt“ synchron geschaltet, d.h. in ein zu begehrendes „Objekt“ transformiert.

Kati Bruder studierte an der AdBK Wien, wo Peter Kodera ihr den Umgang mit der Kamera beibrachte. Seit 2003 arbeitet sie als freischaffende Fotografin. In ihren Fotoserien erforscht sie die Mehrdeutigkeit von Sichtbarkeit & fragt - Wie beeinflussen sozialer Status & Geschlecht die visuelle Wahrnehmung? Was dürfen wir von wem sehen & welche Posen schlagen wir ein, sobald eine Kamera auf uns zeigt?

Jens Bruder (1977) studierte an der FH Darmstadt Media System Design. Er setzt sich seit 1998 mit bewegten Bildern in Kombination mit Ton auseinander, zuerst analog als VJ in Clubs, später für Theaterproduktionen und Kunstinstallationen. Jens Bruder verbindet Kreativität mit technologischem Know How. Jens Bruder lebt in Wien und arbeitet international.



The future is classy, crisis is sexy

NO 2020

BIANCA HISSE

Credits:
Bianca Hisse

Sechs rasante Videos bilden Bianca Hisses Arbeit 'The future is classy, crisis is sexy'.

Bewegung im öffentlichen Raum ist ein wiederkehrendes Thema in ihrer Praxis, das nun eine Mikro-Aktion nahelegt: zu beobachten. Hisse erscheint an strategischen Punkten verschiedener Städte - Plätze, Parlamente und historische Stätten -, Orte, die normalerweise eine Doppelfunktion haben: Sie sind nicht nur Szenario von Touristenfotos, sondern auch Schauplatz aktueller Proteste und politischer Demonstrationen. Auf der Leinwand entfaltet sich die minimale Geste zu einem beschleunigten Bild ihrer 'unsichtbaren' Performance. Indem sie in die Sprache des täglichen Lebens eintaucht - das Selfie, schnelle und kurze Sätze, Instagram-Typografie - reflektiert die Arbeit darüber, wie sich dokumentierte Aktion, geschriebene Sprache und aktuelle Politik der Zirkulation auf unseren alltäglichen Bildschirmen manifestieren.

Bianca Hisse (geb. 1994, São Paulo) ist eine Künstlerin, die hauptsächlich mit Performances, Skulpturen und Installationen arbeitet. Ihre Arbeiten wurden in Norwegen und international ausgestellt, darunter: Museum für moderne und zeitgenössische Kunst Rijeka, Kunsternes Hus, Centro Cultural São Paulo und andere. Sie hält einen MFA in Visual Arts von der Kunstakademiet i Tromsø inne.

KURZFILME

AIVA (Veneta Androva)

An Image of a Façade (Miguel Escobar)

Chiyo (Chiemi Shimada)

EXISTO MINIMA (Alexander Isaenko)

Flüssige Wesenszüge einer Bildapparatur (Vera Sebert)

He Had Got Certain Vibes (Greta Alfaro)

How I Choose to Spend the Remainder of My Birthing Years (Sarah Lasley)

mbedzi land, our land, queens land (Sherie Sitauze)

Persistent Disturbance (Laurien Bachmann, Sebastian Six)

Que Linda (Bryan 'Giuseppi' Rodriguez)

Reality Fragment 160921 (Qigemu (April Lin und Jasmine Lin))

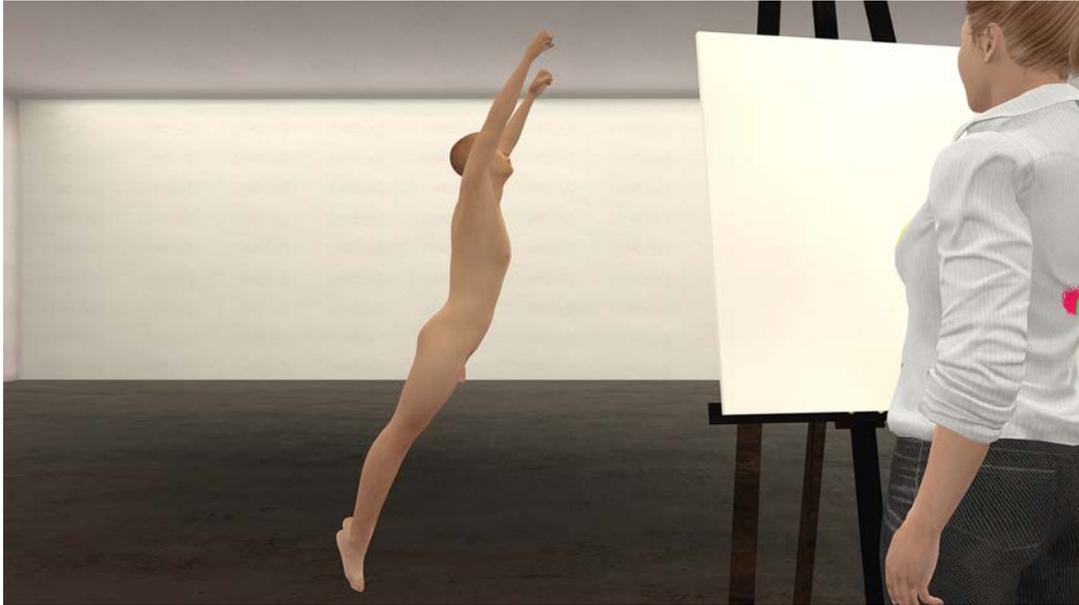
reCAPTCHA (Heather Warren-Crow)

The Light of Day (Alex Eisenberg und Anne Bean)

Ti amo mi amor Imolito (par1s1en, where are you? (A. Masoud, O. Atibioke))

vendor beast (Finn Rabbitt Dove)

Voyage, Voyage, Voyage (Robin Lopvet)



AIVA

DE 2020, 13:00 min

VENETA ANDROVA

Regie, Animation, Schnitt, Skript:
Veneta Androva

Musik:
Nadia D'Aló, Benedikt Frey

Stimme:
Vivienne Pettitt

AIVA ist Künstlerin, belebt durch Algorithmen. Vor allem aber ist sie die ernüchternd beschränkte männliche Tech-Vision davon, wie mehr Diversität im Kunstbetrieb aussehen könnte. In ihrer Malerei bevorzugt AIVA die Vertikale, man feiert Erfolge. Eine „Kunst-Doku“ lässt an ihrem Schaffen teilhaben und nimmt blauäugig jedes Klischee mit. Präzise beobachtet, mit reduzierten Gesten und zielsicherem Witz reflektiert Veneta Androva in ihrer computeranimierten Zukunftsfiktion einen Istzustand. (André Eckardt, DOK Leipzig 2020)

***Veneta Androva** (*1985, Sofia) kombiniert verschiedene Medienquellen mit Malerei, die sie durch Animation und simulierte Umgebungen verbindet. Sie studierte Kunstgeschichte und Philosophie (BA) an der Humboldt-Universität zu Berlin und diplomierte sich im Fach Freie Kunst an der Kunsthochschule Berlin Weißensee.*



An Image of a Façade

Belgien 2020, 12:41 min

MIGUEL ESCOBAR

Credits:
all credits of Miguel Escobar

In diesem Video wird ein Filmstill des Films "Blow" (Ted Demme, 2011), der einen geografischen Ort zeigt, seziiert. Dabei wird die Landschaft des Bildes zu einem Raum aus bloßen Fassaden, der sich aus fragilen zweidimensionalen Elementen zusammensetzt. Diese visuelle Erscheinung bezieht sich sowohl auf den Raum eines Filmsets, als auch auf eine Außenfläche, die ein Gebäude repräsentiert, das eine architektonische Fassade ist. Eine solches Set heterogener Elemente scheint an mehreren Orten gleichzeitig präsent zu sein. Seine Beschreibung korrespondiert mit verschiedenen und widersprüchlichen Referenzen, und als Folge davon ist es schwierig zu wissen, wer oder was repräsentiert wird.

Miguel Escobar wurde 1992 in Cali, Kolumbien, geboren. 2017 erhielt er seinen Bachelor mit Auszeichnung in Bildender Kunst am Instituto Departamental de Bellas, in Cali, Kolumbien. Kürzlich schloss er sein MFA-Studium an der LUCA School of Arts mit der Auszeichnung Magna Cum Laude ab. Seine Arbeiten wurden in Einzelausstellungen in Kolumbien & in Gruppenausstellungen in Argentinien, Russland und Belgien ausgestellt.



Chiyo

UK/JP 2019, 13:00 min

CHIEMI SHIMADA

Chiyo:
Chiyo Kobayashi

Regie, Produktion, Autorin,
Cinematographie, Sound Aufnahme,
Bearbeitung:
Chiemi Shimada

Sound Design/Mix:
Ed Chappell

Coloration:
Alex Grigoras

Chiyo ist eine poetische Erkundung der japanischen Vorstädte durch die Reflexion der Filmemacherin über das Leben ihrer Großmutter. Mit einer Reihe von alltäglichen Momenten in Yashio, Saitama, von einem Sommerfest bis hin zu buddhistischen Ritualen, meditiert der Film über Familie, Intimität und das Altern.

Chiemi Shimada ist eine Filmkünstlerin aus Japan. Sie arbeitet sowohl mit analogem als auch mit digitalem Material. Ihre Filme entstehen oft aus Porträts und Erzählungen, die Themen wie Häuslichkeit, Intimität und Vertreibung erforschen. Ihre Filme wurden u.a. auf dem San Sebastián International Film Festival, dem Sheffield Doc/Fest und dem European Media Art Festival gezeigt.



EXISTO MINIMA

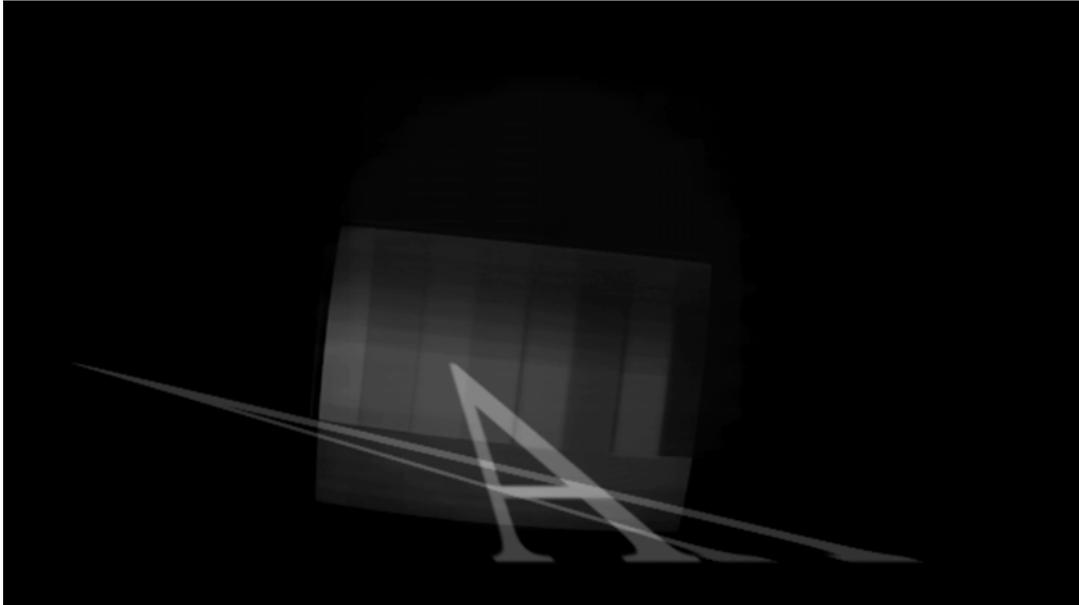
2020, 16:16 min

ALEXANDER ISAENKO

Credits:
Alexander Isaenko

EXISTO MINIMA ist eine Uferlinie, an der die kurze Präsenz eine Analyse der persönlichen Geschichte ist. Hier, an der Grenze zwischen Statik und Dynamik, im Rahmen eines 'eigenen Dramas', geht eine Krisenphase in die nächste über. Sie entfaltet sich vom Gefühl des Teenagers erwachsen zu sein bis hin zur Krise des mittleren Alters, in der die Sinnhaftigkeit vollkommen entwertet wird.

Alexander Isaenko wurde 1976 in Izmail, UdSSR, geboren. Er ist ein ukrainischer Künstler, der mit verschiedenen Medien arbeitet, darunter Fotografie, Video, Text. Er lebt und arbeitet in Odessa, Ukraine.



Flüssige Wesenszüge einer Bildapparatur

AT/DE 2019, 7:22 min

VERA SEBERT

Credits:
Vera Sebert

Visualisierte maschinelle Handlungsanweisungen bilden eine eigene Semantik und Grundlage für menschliche Handlungsanweisungen. Auf der Kinoleinwand wird dieses Bild von seiner Bedeutung entkoppelt. Es kondensiert am Bildträger und schwappt ins Auge. Die assoziative Montage minimalistischer Nutzeroberflächen verläuft wie ein wucherndes Konstrukt entlang der filmischen Zeitachse. Die eigene Körperlichkeit im Wahrnehmungsprozess und die medial bedingte Lesart sind Protagonisten in einem Film ohne Narrativ.

*Vera Sebert, *1987, Medienkünstlerin. 2007-2015 Studium Freie Kunst an der Hochschule für bildende Kunst Braunschweig und der Akademie der bildenden Künste Wien. 2015-2019 Studium Sprachkunst an der Universität für Angewandte Kunst Wien. Künstlerische Arbeiten in den Grenzbereichen von visuellen Medien, Sprache, Film, Computerprogramme. <https://verasebert.com>*



He Had Got Certain Vibes

UK/ES 2019, 2:31 min

GRETA ALFARO

Credits:
Greta Alfaro

Ein bescheidenes Stillleben über die Zerbrechlichkeit und das Drama des Alltäglichen, über Häuslichkeit und die Ungleichheit zwischen realem Leben und dem Leben auf und im Bildschirm.

Greta Alfaro ist Bildende Künstlerin. Sie arbeitet hauptsächlich an Videokunst, Installationskunst, Fotografie und an ortsspezifischen Projekten. Sie hatte zahlreiche Einzel- sowie Gruppenausstellungen und nahm an Filmfestivals wie dem Internationalen Filmfestival Rotterdam, Rencontres Internationales Paris Berlin, Punto de Vista International Documentary Film Festival of Navarra und dem Kasseler Dokfest teil.



How I Choose to Spend the Remainder of My Birthing Years

US 2020, 6:00 min

SARAH LASLEY

Credits:
Solo-Film von Sarah Lasley

Indem sie privates Narrativ und geteilte popkulturelle Erfahrung miteinander verbindet, bekundet die Künstlerin eine lang gehegte Kindheitsphantasie innerhalb der Liebesszene aus "Dirty Dancing" (1987).

"How I Choose to Spend the Remainder of my Birthing Years" stellt präpubertäres sexuelles Begehren dem einer Frau gegenüber, die den Höhepunkt ihres Sexuallebens bereits überschritten hat. Die Phantasie ist sowohl Balsam für religiöse Frömmigkeit, als auch ein Akt des Widerstands gegen den Reproduktionsdruck, der auf Frauen im mittleren Alter lastet. Hier entlarvt das digital simulierte Bild in seiner schwankenden Wahrscheinlichkeit unseren Wunsch nach dem Begehren, an etwas zu glauben.

Sarah Lasley ist eine Filmmacherin und interdisziplinäre Künstlerin aus Louisville, Kentucky. Ihre Filme wurden international auf Filmfestivals und an Universitäten gezeigt, unter anderem beim Cannes Art Film Festival in Frankreich und an der National Chiao Tung University in Taiwan. Sie hält einen MFA von der Yale School of Art inne und war 2004 Stipendiatin an der Skowhegan School of Painting and Sculpture.



mbedzi land, our land, queens land

SHERIE SITAUZE

2020, 4:38 min

Credits:
Vhavenda und andere

Für die schwarze Person bleiben die Traumata der Vergangenheit, ob nah oder fern, immer in der Gegenwart bestehen - und dehnen sich höchstwahrscheinlich in die Zukunft aus*. Der Anfang ist für mich etwa 1270 nach Christus: das Mapungubwe-Königreich und die VhaVenda im südlichen Afrika. Ich befinde mich in einem ständigen Kreislauf der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit meiner Vorfahren - während ich sie gleichzeitig suche, um sie in der Gegenwart zu mobilisieren. Und das alles, während ich mich seit langem auf diesem sehr fremden, westlichen und britischen Boden befinde. Ein Boden, den ich seit meinem 6. Lebensjahr als eines meiner Zuhause zu verstehen gelernt habe.

*Ein Dankeschön an Jacques Derrida dafür, dass er Gefühle in Worte gefasst hat, von denen ich einst nicht wusste, dass es dafür Worte gibt.

Sherie Sitauze: geboren in Bulawayo, Simbabwe. Derzeit lebt sie in London, Großbritannien, und studiert ihren Master in Bildender Kunst an der Goldsmiths University of London. Sheries künstlerische Praxis ist multidisziplinär und bezieht sich stark auf postkoloniale Theorien und Konzepte. Sie zielt darauf ab, die präkolonialen Geschichten des südlichen Afrikas zu etablieren und - wenn möglich - zu reproduzieren.



Persistent Disturbance

PE/CL/AR/AT 2019, 8:00 min

LAURIEN BACHMANN

SEBASTIAN SIX

Credits:
Laurien Bachmann, Sebastian Six

Die Video-Performance »Persistent Disturbance« visualisiert eine dreimonatige Reiseroute im Frühjahr 2019 durch Südamerika auf absurde Weise. An jeder Stelle, an der die beiden KünstlerInnen innehielten, entstand eine kurze Klangperformance. Der Performer rennt unermüdlich mit einem Horn hupend durch die verschiedenen Landschaften der Anden. Durch diese Erfahrung werden nicht nur die verschiedenen Orte gezeigt, sondern es entsteht gleichzeitig eine akustische Abtastung der jeweiligen Orte.

Laurien Bachmann *1992 in Gmünd/Kärnten und *Sebastian Six* *1980 in Vöcklabruck sind bildende KünstlerInnen und leben und arbeiten derzeit in Linz. In ihren gemeinsamen Arbeiten beschäftigen sie sich häufig mit unterschiedlichen Topografien und akustischen Räumen.
www.laurienbachmann.com ; www.sebastiansix.net



Que Linda

PE 2019, 17:46 min

BRYAN 'GIUSEPPI' RODRIGUEZ

Regie:
Bryan G. Rodriguez

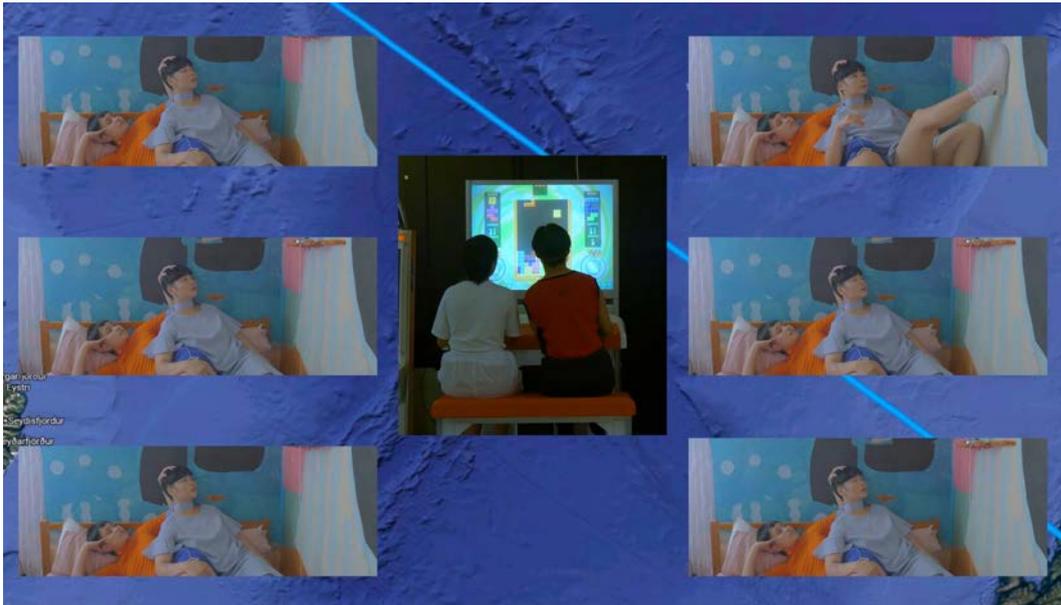
Künstlerische Leitung:
Alonso Izaguirre

Sounddesigner:
Mauricio Escamilla

Credits:
Miguel Goin Cambana
Miguel Angel Goin Despoux
Julio Despoux
Alicia Daniela Campos Gamboa
Laura Chauca Aguilar
Nocile Ponte Cordova
Luis Mendoza Garay
Leonardo Tavera Chavez
Julio Miguel Catillo Goin

In 'Que Linda', gedreht im Sommer 2018, sammelt der 17-jährige Miguelito in Callao, Peru, bewusste Körper von verzweifelten Männern mit gebrochenen Herzen ein.

Der in Callao, Peru, geborene und jetzt in London lebende **Bryan 'Giuseppi' Rodriguez** arbeitet multidisziplinär und verbindet in seiner Praxis die Kinästhetik afrodiasporischer Musikgenres wie Hip-Hop und Salsa mit surrealen Imaginationen persönlicher Erzählungen - auf der Suche danach, eine eigene Sprache zu entwickeln und sich an einer Konversation über Bewegung, Begehren, Körper, Farbe, Rasse und Armut zu beteiligen.



Reality Fragment 160921

QIGEMU

SE/US, 14:02 min

Credits:
Qigemu (April Lin und Jasmine Lin)

Reality Fragment 160921 ist der Debütfilm von Qigemu. Anhand von Filmmaterial, das sie während eines gemeinsamen Sommers gesammelt haben, beschlossen sie, einen Film zu kreieren - schreiben und schneiden erfolgte über Skype-Gespräche zwischen Los Angeles und Stockholm. Das Werk materialisiert dadurch den iterativen Prozess der Reflexion gleichzeitig mit dessen Ergebnis. Durch seine organische Konzeption überschreitet Reality Fragment 160921 die Grenzen verschiedener Genres und umspannt mit seiner Struktur und dem Gebrauch ästhetischer Erzählmechanismen sowohl Doku-Fiktion, als auch experimentelle Narrative und Videokunst.

*Qigemu war ein Duo, bestehend aus den Liebhaber*innen April Lin und Jasmine Lin, die die Zwischenräume von Bewegung, visuellen Medien, Identität und der globalen asiatischen Diaspora erforschen - als chinesischeschwedische bzw. taiwanesisch-amerikanische Künstler*in.*



reCAPTCHA

US 2020, 4:04 min

HEATHER WARREN-CROW

Credits:
Heather Warren-Crow

Zwischen Experimentalfilm, Videokunst und Performancekunst positioniert, ist reCAPTCHA (2020) die desorientierende Geschichte eines körperlichen Traumas. Der Text des Videos ist eine Nachricht, die die Künstlerin über ein Online-Kontaktformular an eine Polizeibehörde einer kanadischen Stadt geschickt hat. Um das Voiceover zu erstellen, las die Künstlerin diesen Text laut vor, während sie sich selbst mit einer kleinen Verzögerung über Kopfhörer zuhörte. Das Echo lässt das resultierende Voiceover verwirrend klingen und betont, dass die Geschichte einer Verletzung nie adäquat erzählt werden kann.

Heather Warren-Crow ist eine Performance-Künstlerin mit Sitz in West Texas in den USA. Sie hat ihre Arbeiten in Galerien und Performance-Räumen, auf Monitoren und auf Bühnen in Argentinien, Brasilien, Kolumbien, El Salvador, Indien, Japan, Mexiko, Tansania, Taiwan, Trinidad und Tobago sowie in ganz Europa und den USA ausgestellt.



The Light of Day

UK 2020, 19:00 min

ALEX EISENBERG

ANNE BEAN

Ein Film von:
Alex Eisenberg und Anne Bean

Kamera/Schnitt:
Alex Eisenberg

Sound Mix:
Ines Nougeria

Kolorierung:
Caio Soares

Archiv-Material:
Alle Sounds von Jeanette Iljons Filmen

Eine Reihe von zärtlichen Gesprächen zwischen den lebenslangen Freundinnen Jeanette Iljon und Anne Bean. Beide wurden 1950 im Abstand von elf Tagen in jüdische Familien in Sambia geboren und wurden in den frühen 1970er Jahren in Großbritannien zu Künstlerinnen. 'The Light of Day' rekonponiert vorsichtig Iljons avantgardistische, feministische und sozialaktivistische Filmarbeiten aus den 1970er/80er Jahren. Diese werden kombiniert mit einem beinahe verloren gegangenen Interview, das Anne Bean im Jahr 2000 aufnahm, und neuem Performance-Material, das 2019 nach Iljons Diagnose mit Demenz in Zusammenarbeit mit Alex Eisenberg entstand.

Anne Bean: In einer kürzlich erschienenen Monografie über ihr Werk, *Self Etc.*, schreibt der Schriftsteller *Dominic Johnson*: Anne Bean ist eine international bekannte Persönlichkeit, die seit den 1960er Jahren aktiv arbeitet. Die Kunst von Anne Bean lässt unseren Sinn für Zeit, Erinnerung, Sprache, den Körper und die Identität fremd erscheinen, insbesondere durch Solo- und Gemeinschaftsperformances entlang eines vitalen Kontinuums zwischen Kunst und Leben.

Alex Eisenberg ist Künstler und Kurator, der mit Performance und Video arbeitet. Zu seinen jüngsten Arbeiten gehören *White Sands Crystal Foxes*, ein in Zusammenarbeit mit Liz Rosenfeld entstandener Film über queeres weibliches Begehren (Zeiss Groß Planetarium, Berlin - Postproduktion) und *Personal Shopping* (2019), ein Kurzfilm, bei dem er Regie führte und in dem er als Drag-Charakter *Gaye Rimmer* auftritt.

Jeanette (Jenya) Iljon wurde 1950 in Livingstone, Sambia, geboren und ging 1969 nach Großbritannien, um an der Sussex und anschließend an der Trent University und dem Royal College of Art zu studieren. Dort entstanden einige ihrer Filme, darunter *Mantra*, *Focii*, *No Laughing Matter* und *Conjuror's Assistant*. Ihre Arbeit wurde kürzlich auch im Tate Modern gezeigt, gefolgt von einer Diskussion mit ihr und den anderen gezeigten Künstler*innen.



Ti amo mi amor Imolito

PARIS1EN, WHERE ARE YOU?

DE 2020, 4:00 min

Regie:
par1s1en, where are you?
(Olufemi Atibioke und Ahmad Masoud)

Darsteller*innen in der Reihenfolge ihrer
Erscheinung:
Ahmad Masoud
Teyfik Isler
Olufemi Atibioke
Paula Wendel
Olodi Charlotte Enechkwu

Unfreiwillige Darsteller:
Richard David Precht
Virgil Abloh

Kamera:
Olufemi Atibioke
Ahmad Masoud
Paula Wendel
Olodi Charlotte Enechkwu

Dank an: Paula Wendel und Imolito

"Ti amo mi amor Imolito" (2020) ist ein Kurzfilm des Künstlerkollektivs "par1s1en, where are you?" und stellt eine poetische Liebeserklärung in einer fragmentarischen Erzählweise dar. Die Verwendung verschiedener Produktionsmittel und Found Footage, aber auch die Ästhetik und die authentischen Charaktere ergeben eine unkonventionelle Filmkomposition, die sich jeder einfachen Klassifizierung entzieht und vorherrschende Sehgewohnheiten in Frage stellt.

Ahmad Masoud: Hamburger. Lebt in Leipzig. Alles gut.

Olufemi Atibioke: Personifikation: Irgendwo zwischen Ütersen und New York.



vendor beast

GB 2020, 7:00 min

FINN RABBITT DOVE

Credits:
Finn Rabbitt Dove

Im schummrigen Licht stehend, in einer Leere von Blau, geschrumpft von einer Präsenz, die ebenso stark wie auch verletzlich ist - Instinkte werden durch Glas beschränkt.

Finn Rabbitt Dove: Geboren in London und derzeit in Glasgow ansässig. Finn Rabbitt Doves Arbeit spiegelt sein Interesse an der Interaktion von menschlichen und nicht-menschlichen Tieren in einer Welt zunehmend fabrizierter Landschaften wider. Mit einer dokumentarischen, sich auf Feldaufnahmen stützenden Herangehensweise an das Filmen unterwandern Elemente der Fantasie und des Humors die massenmediale Darstellung von "Natur".



Voyage, Voyage, Voyage

FR 2017, 5:27 min

ROBIN LOPVET

Projekt realisiert für das
Forschungsprogramm von ENSP/ENS
2013-2015

Bild und Bearbeitung:
Robin Lopvet

Text:
Sam Racheboeuf

Besonderer Dank an Pierre-Louis Vergne

Das Video Voyage, Voyage, Voyage von Robin Lopvet und Sam Racheboeuf, ist eine experimentelle Videoarbeit, die mithilfe digitaler Retuschierwerkzeugen Bild für Bild eine Animation erstellt. Fotografien und Bilder von Gemälden klassischer Landschaften aus dem Internet lösen sich auf und gehen ineinander über, während ein Stimmmonochord zum Instrumental des Hits Voyage, Voyage der Sängerin Desireless Titel aus dem Gallimard-Katalog aufzählt. Durch die Arbeit mit Collage und Montage verleiht das Zusammentreffen von Bildern, erklärten Worten und Musik diesem Multimedia-Werk eine kitschige Poesie, ebenso wie eine gewisse Melancholie... denn aufgegriffen wird hier ein großer Teil der französischen und westlichen Kultur vor der zweiten Jahrtausendwende.

Robin Lopvet ist ein multimedialer Visueller Künstler, der sich thematisch mit Sprachspielen, Ökonomie der Erholung, Parodie und Verspieltheit beschäftigt. Alles, was er tut, nähert sich einer großen und ernsthaften Parodie - jedoch ohne Zynismus. Er lebt und arbeitet im Internet.

TRASH-NIGHT

Animals Beginning With P (Andrew Neil Hayes)

brain shots / was einem durch den kopf schießt (Karl-Heinz Mauermann)

Crumbs #3 (Cinema Trailer) (Jack Wormell)

FAKE (Vitalii Shupliak)

I'm not sure if this feeling of being able to dance will come about again (Maya Wallis)

INVADERS (Mariusz Sołtysik)

10 Celebrities You Didn't Know Were Arab! (Sarah Trad)



Animals Beginning With P

UK 2020, 16:00 min

ANDREW NEIL HAYES

Performance:
Andrew Neil Hayes

Kamera:
Terry Silvester

Andrew Neil Hayes ist Filmemacher und Performance-Künstler aus Bristol, Großbritannien. Manchmal macht er Filme, die Performances sind, ein anderes Mal macht er Performances, die Filme sind.

Seine Arbeit konzentriert sich auf die Absurdität des menschlichen Daseins. Er trägt häufig einen Anzug (wie es jeder anständige Berufstätige tun sollte), aber er sieht die formelle Kleidung eher als ein Instrument der Freiheit als der Einschränkung. Vor allem, wenn er sie zerreißen und mit Schlamm bedecken oder in einem See ertränken oder in Brand stecken kann. Die fünf Elemente haben eine inhärente Bedeutung.

Sein neuester Film, der eine Performance ist, kontrastiert den modernen Menschen mit Tauben (Pigeons), Gottesanbeterinnen (Praying Mantis), Opossums (Possums) und Schweinen (Pigs).

Andrew Neil Hayes: *Ich bin Filmemacher & Performance-Künstler und lebe in Bristol, Großbritannien. Das Spiel mit den Beschränkungen der Realität, wie Zeit und Ort, ist eine meiner besonderen Obsessionen. Ich betrachte es als ein Angeln nach Antworten. Aber man bekommt nur gute Antworten, wenn man gute Fragen stellt, zum Beispiel: Warum tragen Hunde keine Krawatten? - Ich bin sicher, Laurie Anderson könnte das beantworten.*



brain shots / was einem durch den kopf schießt

2012, 2:39 min

KARL-HEINZ MAUERMANN

Credits:
Karl-Heinz Mauermann

Ein böser alter Mann grantelt und schwadroniert über Nachbarn, Land und Leute. Er weiß: Früher war alles besser. Eine englische und eine deutsche Fassung des Videos ergänzen sich und bilden gemeinsam einen Film, der zeigt, dass Dummheit und Einsamkeit international sind. Die verwendeten Bilder entstammen Familienalben und werden ergänzt durch found footage aus Archiven.

Karl-Heinz Mauermann ist Konzeptkünstler. Die von ihm benutzten Medien reichen dabei von der Zeichnung über Collage, Computergrafik, Rauminstallation bis zum Video. Seine Arbeiten waren in einer Reihe von Ausstellungen in Deutschland, aber auch international zu sehen. 1987 Sonderpreis des Max-Ernst-Stipendiums / Video.



Crumbs #3 (Cinema Trailer)

UK 2020, 2:52 min

JACK WORMELL

Kamera/Sound/Bearbeitung:
Jack Wormell

Ein parodistisches Kinotrailer-Voiceover wird mit Aufnahmen von einem Strand im Südwesten Irlands gepaart, gefilmt im Sommer 2019. Das Bild und der Ton haben wirklich keinerlei Verbindung zueinander - das ist der Punkt - und hoffentlich wird der schlecht vorgetragene Wortschwall des Voiceovers durch glänzende Banalität in Amateur-Kameraarbeit, Seetang, Brandung und Sand gedämpft. Dies ist der dritte in einer Serie von 16-mm-Filmen namens Crumbs, in denen ich verschiedene Techniken und Texturen erforsche und experimentiere. Der Hund heißt Monster. Die Kamera hatte einen kaputten Verschluss.

Jack Wormell: Ich mache Filme, die die Spannung zwischen dem Alltäglichen und dem Ekstatischen in alltäglichen Landschaften erforschen. Meine Arbeit sucht das Transzendente in alltäglichen Objekten und übersehenen Orten, oft in der urbanen Landschaft Londons, in der ich lebe. Jede Arbeit hat ihre eigene filmische Sprache, aber sie alle evozieren auf eine Weise die widersprüchliche Erfahrung eines Ortes.



FAKE

2019, 2:23 min

VITALII SHUPLIAK

Credits:
Vitalii Shupliak

Berühren Sie die Materialseite des Gerätes. Dialog durch Glas. Wer ist jetzt realistischer?

*Vitalii Shupliak (*1993, Ukraine) arbeitet hauptsächlich mit Video, Installation und räumlichen Aktivitäten, Gründer der Galerie "Pi". Wohnt in Polen. Studierte Kunst in Lviv (UA), Gdańsk (PL), Poznań (PL) und Braunschweig (DE). Beschäftigt sich vor allem mit den Themen Spannungen, weit verstandenen Grenzen, Migration und Identität, baut Werke von ökonomischer Form, aber mit breiten Konzepten.*



I'm not sure if this feeling of being able to dance will come about again

UK 2020, 3:37 min

MAYA WALLIS

Performt, produziert und aufgenommen von Maya Wallis

Bekleidet mit einem roten Overall und Stiefeln, performt und filmt sich die Künstlerin alleine in ihrem Schlafzimmer: Ihre Augen sind geschlossen und die Musik, Hounds of Love - Kate Bush, läuft über Kopfhörer, der Sound vereinnahmt sie, während sie laut singt und zu tanzen beginnt. Die Künstlerin erforscht die körperliche Erfahrung von Erregung und deren Auswirkungen auf den Körper, indem sie sich darauf konzentriert, wie sie sich beim Hören des Liedes fühlt. Der Tanz ist unchoreografiert, chaotisch, ungeprobt - ihre instinktive Reaktion auf den Beat und Kates Stimme. Der kurze One-Take-Film, der ursprünglich als Live-Performance geplant war, wurde während des Covid-19-Lockdowns aufgenommen. Tanzend inmitten einer Pandemie, versucht die Künstlerin in der Ungewissheit Aufregung zu finden, wobei die Solo-Performance ein seltsames Gefühl von gesteigerter Intimität erzeugt.

Maya Wallis erforscht die körperliche Erfahrung von Aufregung: ihr Wesen, Intimität und Auswirkungen auf den Körper. Sie konzentriert sich auf die Analyse des inneren Adrenalinrausches, der sich in kleinen Handlungen wie dem Hören von Musik, dem Anziehen und Tanzen in ihrem Zimmer zeigt. Sie fragt sich ständig, wie sie einem Publikum erlauben kann, diese privaten Momente in ihrem Körper mitzuerleben.



INVADERS

2011, 1:17 min

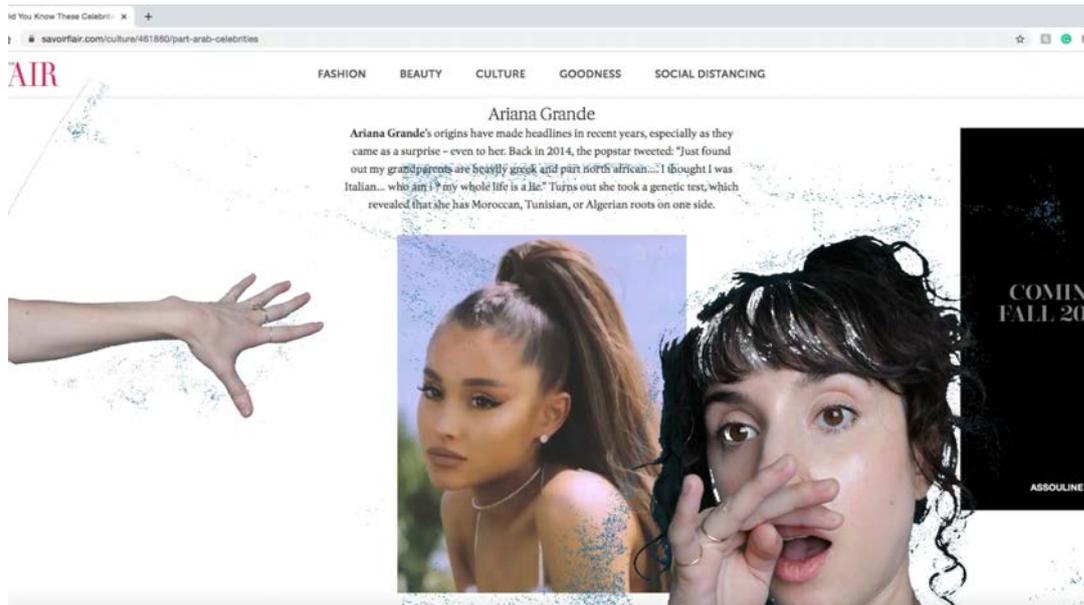
MARIUSZ SOLTYSIK

Die Arbeit enthält ein Fragment des Soundtracks und der Einleitung (erzählt von Hank Simmons) der amerikanischen Sci-Fi Serie "Invaders" von Larry Cohen, die zwischen 1967 und 1968 ausgestrahlt wurde. Produktionshäuser Quinn Marin Productions (QM) & American Broadcasting Company (ABC) (gemeinsam mit) (als American Broadcasting Company Television Network. Quelle: "Internet Archive" CC

Realisierung:
Mariusz Soltysik

"Invaders" ist das ironische Videoprojekt, das, auf der Basis alter, amerikanischer populärer TV-Sci-Fi-Serien aus den 60ern, einen Kommentar über uns = Menschen ausdrückt. Wir verhalten uns wie die "Invasoren des sterbenden Planeten", die die Erde übernehmen und zerstören wollen, wie ein Erzähler es ausdrückt. Ich stellte mich vor meine Kamera und nahm mich bis zum ersten Blinzeln auf. Mein Fokus lag darauf, zu versuchen, die Augen so lange wie möglich offen zu halten - ohne zu blinzeln. Jeden Tag bin ich erneut erstaunt wenn ich die Nachrichten von unserem Planeten sehe oder lese - was tun wir?

Mariusz Soltysik: Ich bin Visueller Künstler (mit Sitz in Polen), arbeite in einer breiten Palette von Formen und präsentiere meine Arbeiten in diversen Kontexten - von Galerieräumen über ortsspezifische Arbeiten bis hin zum öffentlichen Raum. Ich habe meine Arbeiten in Polen und im Ausland ausgestellt, u. a. Belgien, Frankreich, Deutschland, Italien, Irland, Island, Schweden, Indien, Australien, Taiwan, Chile und den USA.



10 Celebrities You Didn't Know Were Arab!

USA 2020, 00:11 min

SARAH TRAD

Artist:
Sarah Trad

Das Video zeigt arabische Prominente wie Salma Hayek und Shakira, beide ihrer Herkunft nach SWANA (South West Asian/North African). Zoe Saldana wird aufgrund ihrer Vorbildfunktion für Schwarze Araber*innen ebenso dargestellt. Ariana Grande wird aufgenommen, da ihre kulturellen Wurzeln in den letzten 10 Jahren von italienisch bis "gemischt" fluktuierten nachdem sie einen DNA-Test gemacht hatte, der besagte, dass sie u.a. griechischer und nordafrikanischer Herkunft sei. Obwohl der DNA-Test vermutlich hunderte Jahre von Migration zwischen mediterranem Europa und Nordafrika widerspiegelt, beeinflusste er Grandes Ästhetik, die einige als "Blackfishing" bezeichneten. Obwohl sich manche dieser Prominenten nicht offen als Araber*innen identifizieren, erweitern sie die Wahrnehmung dessen, wie Araber*innen aussehen können und werfen Fragen der 'racial appropriation' und Authentizität auf.

*Sarah Trad ist Künstlerin und Kuratorin, deren Arbeit sich auf die Gegenüberstellung von subjektiver und objektiver Emotionalität, die Navigation im täglichen Leben mit psychischen Erkrankungen, die Beziehung des Einzelnen zur Popkultur und die Dekolonisierung des westlichen Verständnisses des Nahen Ostens und der arabischen Amerikaner*innen konzentriert.*

IMPRESSUM

Herausgeberin: *hungry eyes festival*

Festivalteam:

Elena Giffel, Linda Gottwald, Herbert Graf, Amélie Haller, Eva Kirsch, Leonie Kopineck, Maren Küpper, Anne Mahlow, Svenja Polonji, Sophia Scherer, Anja Schneiderei, Nikolas Stäudte, Eva Streit

Redaktion:

Amélie Haller, Sophia Scherer,
Anne Mahlow, Elena Giffel, Eva Kirsch

Grafik:

Eva Kirsch

Fotocredits:

Soweit nicht anders angegeben liegen die Bildrechte bei den jeweiligen Künstler*innen.

Deckblattmotiv: *vendor beast* von Finn Rabbitt Dove (UK 2020)

Förder*innen: HessenFilm und Medien GmbH, Gießener Kulturstiftung, Kulturstiftung Gießen, hessische Film- und Medienakademie, Hessische Theaterakademie

© 2021 Alle Rechte vorbehalten

Der Inhalt dieses Dossiers gibt den Wissensstand vom 15. Januar 2021 wieder. Informationen, die nach diesem Datum eintrafen, konnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Angaben zu den einzelnen künstlerischen Arbeiten basieren auf den von den einreichenden Personen zur Verfügung gestellten Materialien.

Das *hungry eyes festival* konnte in einzelnen Fällen die Rechteinhaber*innen nicht ausfindig machen. Wir ersuchen, bestehende Ansprüche dem *hungry eyes festival* mitzuteilen.

